

## 4.10.20...Reinberg / Pripsleben / Werder

Orgelvorspiel

**Aller Augen warten auf Dich, Herr,  
und Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.**

Ps 145,15

### **EG 332**

1. Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre!  
Er höret gern ein Lied zu seiner Ehre:  
Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
2. Es schall empor zu seinem Heiligtume  
aus unserm Chor ein Lied zu seinem Ruhme:  
Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
3. Vom Preise voll lass unser Herz dir singen!  
Das Loblied soll zu deinem Throne dringen:  
Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
4. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen  
– o Seligkeit! – dich, unsern Vater, preisen  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 104 , EG 743

*Herr, die Erde ist voll deiner Güter*

Lobe den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;  
du bist schön und prächtig geschmückt.  
Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;  
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,  
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,  
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh  
und Saat zu Nutz den Menschen,  
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,  
dass der Wein erfreue des Menschen Herz  
und sein Antlitz schön werde vom Öl  
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,  
und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,  
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand aufstust,  
so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;  
nimmst du weg ihren Odem,  
so vergehen sie und werden wieder Staub.  
Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,  
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,  
der Herr freue sich seiner Werke!  
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

**Kyrie;** Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L            Der Herr sei mit Euch  
G            und mit deinem Geist

## **Eingangsgebet**

Lieber Gott,  
wir danken dir für all das Gute,  
mit dem Du uns so reichlich beschenkst:  
Für das Blau des Himmels,  
aber auch für Wolken, Wind und Regen.  
Für die Weite des Felder  
und das Haus am See.  
Wir danken für Brot und Wurst und Äpfel –  
und für den Saft der Weintrauben.

Jetzt wollen wir miteinander feiern,  
dass Du da bist und für uns sorgst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

## **Das Evangelium wird auch Grundlage der Predigt sein. Es steht bei Markus im 8. Kapitel:**

Es war wieder eine große Volksmenge  
bei Jesus zusammengekommen.  
Da die Menschen nichts zu essen hatten,  
rief Jesus die Jünger zu sich.  
Er sagte zu ihnen:  
»Die Volksmenge tut mir leid.

Sie sind nun schon drei Tage bei mir  
und haben nichts zu essen.  
Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke,  
werden sie unterwegs zusammenbrechen –  
denn einige sind von weit her gekommen.«

Seine Jünger antworteten ihm:  
»Wo soll in dieser einsamen Gegend  
das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?«

Und er fragte sie:  
»Wie viele Brote habt ihr?«  
Sie antworteten: »Sieben.«

Und er forderte die Volksmenge auf,  
sich auf dem Boden niederzulassen.  
Dann nahm er die sieben Brote.  
Er dankte Gott, brach sie in Stücke  
und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen.  
Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus.

Sie hatten auch noch einige kleine Fische.  
Jesus sprach das Segensgebet über sie  
und ließ sie ebenfalls austeilen.  
Die Menschen aßen und wurden satt.  
Danach sammelten sie die Reste  
und füllten damit sieben Körbe.  
Es waren etwa viertausend Menschen.  
Jetzt schickte Jesus sie nach Hause.

**A m e n.**

**- Glaubensbekenntnis -**

## Lied 508

1. Wir pflügen und wir streuen  
den Samen auf das Land,  
doch Wachstum und Gedeihen  
steht in des Himmels Hand:  
Der tut mit leisem Wehen  
sich mild und heimlich auf  
und träuft, wenn heim wir gehen,  
Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrsvers

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft  
auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen  
und Sonn- und Mondenschein,  
er wickelt seinen Segen  
gar zart und künstlich ein  
und bringt ihn dann behände  
in unser Feld und Brot:  
Es geht durch unsre Hände,  
kommt aber her von Gott.

3. Was nah ist und was ferne,  
von Gott kommt alles her,  
der Strohalm und die Sterne,  
der Sperling und das Meer.  
Von ihm sind Büsch und Blätter  
und Korn und Obst von ihm,  
das schöne Frühlingswetter  
und Schnee und Ungestüm.

4. Er lässt die Sonn aufgehen,  
er stellt des Mondes Lauf;  
er lässt die Winde wehen  
und tut den Himmel auf.  
Er schenkt uns so viel Freude,  
er macht uns frisch und rot;  
er gibt den Kühen Weide  
und unsern Kindern Brot.

## **Predigt über Markus 8**

Liebe Gemeinde,

heute sagen wir danke – aber wofür? Solche Wunder wie die Speisung der 4.000, von der wir eben gehört haben, solche Wunder geschehen doch nicht mehr, oder? Dass wir alle jeden Tag satt werden, das verdanken wir doch der täglichen Arbeit auf den Feldern, in den Ställen und vor allem in den Büros, ohne die heutzutage auch die Landwirtschaft nicht mehr auskommt. Den Menschen, die diese Arbeit tun, denen wollen wir heute gern unseren Dank aussprechen.

Ebenso haben wir zu danken für die viele Arbeit, die in unseren Geschäften und Werkstätten geleistet wird – in diesem Jahr unter den erschwerten Bedingungen von Corona. Viele Geschäfte, vor allem in der Gastronomie und im Tourismus, stehen finanziell vor dem Aus. Die Arbeit von vielen Jahren wird zunichte gemacht. Es bringt nichts, darüber zu reden, ob alle Maßnahmen, die von der Regierung gegen diesen Virus ergriffen wurden, wirklich notwendig waren. Das ändert nichts am Ergebnis.

Wie vor dreißig Jahren stehen auch heute wieder unzählige Menschen vor dem Nichts – diesmal allerdings in Ost und West gleichermaßen. Und als der ganze Spuk losging, standen wir wieder vor leeren Regalen – weil die Menschen Angst hatten, dass es nie wieder Klopapier oder Nudeln geben würde.

All das zeigt doch, dass unsere Art zu wirtschaften auf sehr zerbrechlichen Beinen steht. Ein kleiner Virus kann unser Hände Arbeit in kurzer Zeit zunichtemachen. Vielleicht sind wir ja doch viel mehr auf göttlichen Beistand angewiesen, als wir denken? Und vielleicht könnten wir ja doch hin und wieder ein kleines, oder vielleicht auch gern ein größeres Wunder gebrauchen? Oder müssen wir vielleicht einfach nur genauer hinsehen, um zu erkennen, dass Gott täglich solche Wunder tut?

An den Geschichten von der Speisung der 5.000, die ein paar Kapitel vorher erzählt wird, und an der Speisung der 4.000, um die es heute geht, hat mich immer eines gestört: Jesus kommt darin immer so rüber, als wäre er eine Art Zauberer. In schlechten Filmen sieht es immer so aus, als würden die Brote und die Fische sich von alleine vermehren. Aber so etwas gibt es in unserer Welt ja nicht. Das ist rein physikalisch völlig undenkbar. Auch wenn für Gott sicher nichts unmöglich ist: Warum sollte Er sich nicht an die Naturgesetze halten, die Er selbst geschaffen hat?

Ich glaube nicht, dass Jesus so ein Magier war, wie sie in Varietés auftreten oder in Kinofilmen. Ich glaube, dass er den Menschen einfach ein gutes Vorbild gegeben hat! Drei Tage lang hat er den Menschen vom Himmelreich erzählt. Wie auf einer großen Hochzeit soll sie sein, die kommende Welt. Wer da eingeladen ist, braucht sich um Essen und

Trinken keine Sorgen zu machen. Unser Vater im Himmel versorgt uns mit allem, was wir zum Leben brauchen - und zum Glücklichsein.

Eingeladen sind alle Seine Kinder - auch die, die sich benachteiligt fühlen und um die alle anderen einen großen Bogen machen. Und die Einladung wird nicht nur jeden Sonntag ausgesprochen, sondern Tag für Tag. Das Dumme ist nur, dass wir viel zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind, um sie zu hören und ihr zu folgen. Deshalb bleiben wir allzu oft außen vor.

So etwas hat Jesus in allen seinen Gleichnissen erzählt. Und das muss so neu und so spannend gewesen sein, dass ihm die Menge drei Tage lang nicht von der Seite gewichen ist. Aber natürlich ist das alles nur Theorie. Das hört sich wunderbar an - fast zu schön, um wahr zu sein. Aber es hilft nicht gegen Hunger. Der macht sich jetzt allerdings bemerkbar. Da draußen in der Einöde kann man nicht mal eben schnell zur Tanke fahren und Nachschub holen. Der nächste Bäcker ist meilenweit entfernt; und einen Bauernhof gibt es da draußen auch nicht. Bis zur nächsten Oase ist es so weit, dass Einige den Weg nicht schaffen dürften.

*»Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?«* - Jetzt ist es Zeit für einen Praxistest. Wie kann der Glaube an das kommende Reich Gottes uns im Alltag helfen? - Jesus zeigt, wie das geht. Er stimmt nicht in den allgemeinen Jammer ein. Er beklagt sich nicht über das, was anscheinend noch nicht da ist. Er fragt: *»Wie viele Brote habt ihr?«*.



Sieben Brote, das ist mehr als genug, damit 13 Leute satt werden. Es reicht also gerade für Jesus und seine Jünger. Aber statt dass er seinen Leuten sagt, dass sie ja gut darauf aufpassen sollen, damit ihnen niemand etwas wegisst, nimmt er die Brote, dankt Gott dem Vater dafür, dass wenigstens sie da sind – und fängt an, sie zu verteilen.

Und jetzt geschieht das eigentliche Wunder: Die Menschen folgen seinem Vorbild. Sicher waren die Jünger nicht die einzigen, die sich Proviant eingesteckt hatten. Das macht man so, wenn man in unbewohntes Gebiet geht. Und sicher waren nach drei Tagen die Vorräte nicht mehr so üppig wie am ersten Tag. Deshalb wäre es sehr menschlich, darauf zu achten, dass sie wenigstens für einen selber reichen.

Aber da, wo Gott am Werke ist, da geht es nicht nach unserem menschlichen Verstand. Da regieren nicht eiskalte Logik und wirtschaftliche Gesichtspunkte. Da geht es um die Macht der Liebe. Die entspringt nicht dem Kopf, sondern dem Herzen. Sie hat die ganze Welt geschaffen. Und eines Tages wird Sie die Welt regieren. Das, was Jesus in seinen Gleichnissen erzählt hat und was er den Menschen mit symbolischen Handlungen vor Augen geführt hat, wird einst unser ganzes Leben bestimmen.

Im Himmelreich werden alle Menschen satt und glücklich, weil sie die Frucht ihrer menschlichen Arbeit miteinander teilen. Wenn die Ernte gut ausfällt, können alle im Überfluss leben. Wenn die Zeiten wieder schlechter werden, können wir nur überleben, wenn wir miteinander teilen, was da ist.

Alles was wir sind und was wir haben, kommt letzten Endes von Gott. Er hat die Welt geschaffen und alles weise geordnet. Er sendet Sonne und Regen. Vor allem aber hat Er uns ein Herz gegeben, damit wir nicht immer nur an uns selber denken, sondern lernen zu teilen. Und genau dafür wollen wir heute „Danke“ sagen.

**A m e n .**

## **EG 502**

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!  
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!  
Er lässt dich freundlich zu sich laden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!
2. Der Herr regieret über die ganze Welt;  
was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt;  
viel tausend Engel um ihn schweben,  
Psalter und Harfe ihm Ehre geben,  
Psalter und Harfe ihm Ehre geben.
3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein,  
zur grünen Weiden stellet euch willig ein;  
da lässt er uns sein Wort verkünden,  
machtet uns ledig von allen Sünden,  
machtet uns ledig von allen Sünden.
4. Er gibet Speise reichlich und überall,  
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;  
er schaffet früh und späten Regen,  
füllet uns alle mit seinem Segen,  
füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit;  
sein Lob vermehre, werteste Christenheit!  
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

## **Brot für die Welt**

Di ./. Singkreis  
Do 10.00 h Burow

So 10.30 h Altenhagen

## **EG 226**

1. Seht, das Brot, das wir hier teilen,  
das ein jeder von uns nimmt,  
ist uns von dem Herrn gegeben,  
immer will er bei uns sein,  
immer will er bei uns sein.

2. Seht, das Brot, das wir hier teilen,  
das ein jeder von uns nimmt,  
ruft nach Brot, um zu ernähren  
alle Hungernden der Welt,  
alle Hungernden der Welt.

3. Seht, der Kelch, den wir jetzt teilen,  
den ein jeder von uns nimmt,  
ist ein Zeichen für den Frieden,  
für den Bund in Christi Blut,  
für den Bund in Christi Blut.

4. Seht, der Kelch, den wir jetzt teilen,  
den ein jeder von uns nimmt,  
mahnt uns, dass auch wir versöhnen  
und verbinden, was getrennt,  
und verbinden, was getrennt.

5. Seht, was wir hier heute feiern,  
was wir miteinander tun,  
will den Tod des Herrn bezeugen,  
bis er wiederkommt in Kraft,  
bis er wiederkommt in Kraft.

6. Seht, was wir hier heute feiern,  
was wir miteinander tun,  
will uns neu mit ihm verbünden,  
dass wir tun, was er getan,  
dass wir tun, was er getan.

### **Fürbitten:**

Gott, gnädiger Vater,  
Tag für Tag leben wir von dem,  
was durch Deine Güte wächst.  
Dafür danken wir Dir.

Wir bitten Dich:

Öffne unsere Augen und Herzen,  
lass uns erkennen, wie wunderbar es ist,  
so einfach an so viele Lebensmittel gelangen zu können.

Wir bitten Dich für alle,  
die mit ihrer Arbeit dafür sorgen,  
dass wir genug zu essen haben:  
Segne ihrer Hände Werk.

Gib, dass ihr Tun von Erfolg gekrönt ist –  
jedes Jahr aufs Neue.

Wir bitten Dich für alle, die hier leben  
und die doch bangen müssen,  
ob sie sich genügend Essen leisten können:  
Gib, dass auch sie gut und reichlich zu essen haben.  
Lass ihnen Menschen begegnen, die ihnen helfen,  
frei von Armut und Hunger zu leben.

Wir bitten Dich für alle,  
die überhaupt keinen Zugang  
zu sauberem Essen und Trinken haben;  
für alle, die der Hunger aus ihrer Heimat vertreibt:  
Nimm Du Dich ihrer an.  
Gib, dass sie sich dauerhaft satt essen können  
und dass auch der Hunger ihrer Seele gestillt wird.

Für alle, die sich weltweit  
für mehr Menschlichkeit einsetzen und Leiden lindern;  
für alle, die Brunnen bauen und Hilfsgüter liefern,  
bitten wir Dich: Stärke und begleite sie.  
Lass ihre Mühen Erfolg haben.  
Gib, dass ihre Stimmen gehört werden,  
damit die Mächtigen der Welt sich um jene kümmern,  
die am dringendsten Hilfe benötigen.

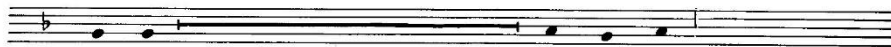
aus der Lesepredigt der VelKD

-----

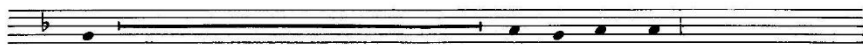
- L. Der Herr sei mit euch  
G. und mit deinem Geiste.  
L. Erhebet eure Herzen.  
G. Wir erheben sie zum Herren.  
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm  
Gotte.



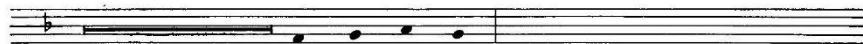
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



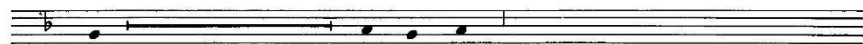
daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



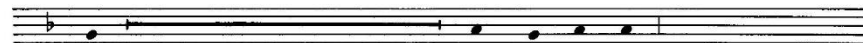
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



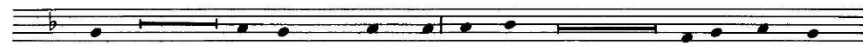
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



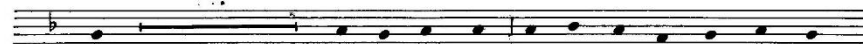
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll  
sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna  
in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des  
Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser  
Einsetzungsworte  
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,  
wir danken Dir für das Leben  
und für die Erkenntnis,  
die wir durch Jesus gewonnen haben.  
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot  
zerstreut war auf den Bergen,  
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,  
so bringe zusammen Deine Gemeinde  
von den Enden der Erde  
in Dein Reich,  
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit  
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!  
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,  
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und regierst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:  
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL